

ÜBERSICHT ZU BERATUNGSANSÄTZEN

	Tiefenpsychologische- psychodynamische Orientierung	Verhaltens- modifizierende Orientierung	Humanistische- existentielle Orientierung	Systemische- soziodynamische Orientierung
Grund- annahmen	Dieser Ansatz vertritt die Annahme, dass die Auseinandersetzung mit und Deutung von ins Unbewusste verdrängten Inhalten, Träumen und Übertragungen Gefühle freisetzen und dies erlaubt, neue Einsichten zu gewinnen. Die Lebensgeschichte wird rekonstruiert und die Vergangenheit besonders beleuchtet, um das Leben der Gegenwart von den Belastungen der Vergangenheit zu befreien.	Beim verhaltensorientierten Ansatz wird davon ausgegangen, dass problematische Verhaltensweisen das Problem sind. Aus diesem Grund werden Lernprinzipien angewandt, um das problematische Verhalten zu beseitigen. Fehlanpassungen sollen durch konstruktive Verhaltensweisen ersetzt werden. Es werden neue Reaktionen auf jene Reize konditioniert, die ein unerwünschtes Verhalten auslösen.	Der humanistische Ansatz legt den Schwerpunkt auf das dem Menschen innewohnende Entwicklungspotenzial zur Selbsterfüllung. Es geht darum, mehr Selbstwahrnehmung und Selbstakzeptanz zu entwickeln. Der Schwerpunkt wird auf die Gegenwart und Zukunft gelegt, Bewusstes hat mehr Bedeutung als Unbewusstes und die Verantwortung für die eigenen Gefühle und Handlungen steht im Vordergrund.	Im Mittelpunkt dieses Ansatzes steht nicht die Einzelperson, sondern das soziale System, in dem sich der Mensch bewegt. Der Blick wird vom System aus auf die Klientin bzw. den Klienten gerichtet. Es wird besonders Bezug genommen auf implizite Normen, die das Zusammenleben bestimmen. Mitglieder des für die Klientin bzw. den Klienten relevanten sozialen Umfelds werden teilweise in die Gespräche mit einbezogen.
Beratungs- ausrichtung	Prozessorientierung	Zielorientierung	Prozessorientierung	Zielorientierung
Entwicklung aus	Lehre der Psychoanalyse nach Sigmund Freud Lehre der Individualpsychologie nach Alfred Adler Lehre der Analytischen Psychologie nach C. G. Jung	Verhaltenstherapie nach John B. Watson Konditionierungsexperimente nach Iwan Petrowitsch Pawlow Perspektivenwechsel zu neurologisch-neurobiologischen Modellen bei Wolf Singer Verhaltensanalyse nach Frederick Kanfer	Existenzanalyse und Logotherapie nach Viktor Frankl Gestalttherapie nach Fritz und Laura Perls Gesprächstherapie nach Carl Rogers Psychodrama nach Jakob Levy Moreno	Kybernetik (Norbert Wiener) Autopoiese (Humberto Maturana) Soziologische Systemtheorie (Niklas Luhmann) Systemische Familientherapie (Virginia Satir)
Haltung und Rolle der Beraterin bzw. des Beraters	schwebende Aufmerksamkeit, wertfreies Zuhören, Fragen werden nicht beantwortet, Abstinenz	Transparenz, Beraterin bzw. Berater erklärt das Vorgehen	non-direktive, bedingungslose (positive) Wertschätzung, Empathie, Echtheit (Kongruenz)	Kommunikationspartner, Mediator, Moderator, punktuelle Intervention
Setting	Patientin bzw. Patient auf der Couch, Beraterin bzw. Berater schweigend sitzend dahinter (unsichtbar)	sitzend, gegenüber	lockere Gespräche mit direktem Blickkontakt	Einzel- und Gruppengespräche (unter Umständen Einbindung weiterer Beobachter)
Funktions- weise	aufdeckend, klärende Bearbeitung von Widerständen und Übertragungen, Suche nach dem Grund der Probleme	Neulernen, Löschung, Konditionierung, Ursachenbearbeitung	Persönliche Entwicklung, innere Reife durch Selbsterkenntnis, Ausrichtung auf den Sinn des Lebens und die Übernahme von Verantwortung für das eigene Leben	Ressourcenaktivierung, Problemlösungsstrategien, Hilfe zur Selbsthilfe, Reflexion, Restrukturierung und Selbststärkung